

Mit Vollweide viel Milch aus Weidegras

Weidegras ist das günstigste Grundfutter. Mit der Vollweidestrategie kann daraus ein Maximum an Milch produziert werden.

HANSJÖRG FREY
REMO PETERMANN*

An tiefen Milchpreisen kann ein einzelner Milchproduzent kaum etwas ändern, jedoch an seinen Produktionskosten. Mit der Vollweidestrategie wird alles daran gesetzt, möglichst viel Milch mit Weidegras zu produzieren um so Kosten und Arbeit zu sparen.

Die Weideherde im Projekt «Systemvergleich Milchproduktion Hohenrain» setzt sich je zur Hälfte aus Brown Swiss und aus Swiss-Fleckvieh-Kühen mit einem durchschnittlichen Lebendgewicht von 600 kg zusammen. Die Kühe kalben im Februar, März und April ab, wobei rund zwei Drittel der Abkalbungen innerhalb der ersten vier Wochen liegen. Die erneute Belegung der Kühe erfolgt entsprechend ab dem 20. April. Während sechs Wochen wird künstlich besamt. Anschliessend kommt bis am 20. Juli ein zugemietetes Angusstier in die Herde. Tiere die in diesem Zeitfenster nicht trächtig werden, verlassen den Betrieb zum Zeitpunkt des Trockenstellens der übrigen Tiere in der ersten Dezemberhälfte.

Vier Koppeln

Zu Beginn der Kalbesaison werden die laktierenden Kühe im Stall mit Belüftungsheu gefüttert. Sobald es die Wetterbedingungen erlauben, werden die Tiere tagsüber auf die Weide getrieben. In den ersten beiden Projektjahren war dies am 17.



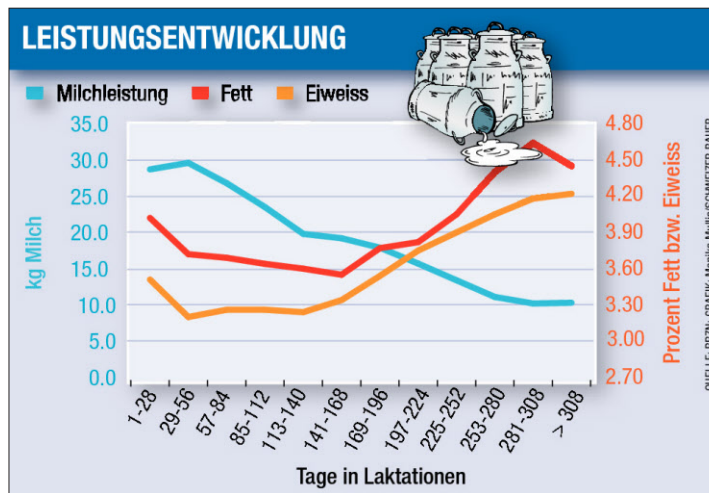
Die Weideherde setzt sich aus Braunvieh- und Swiss-Fleckvieh-Kühen zusammen. (Bild: zvg)

bzw. 18. März. Wächst genügend Gras auf den verfügbaren Flächen, wird die Zufütterung von Grundfutter im Stall eingestellt. Dies war im ersten Projektjahr ab dem 24. April und im zweiten Jahr ab dem 9. April der Fall. Es wird auf dem Projektbetrieb die Kurzrasenweide mit insgesamt vier verschiedenen Koppeln betrieben.

Kraftfutter beschränkt

Die Dauer der Vollweide betrug für die ersten beiden Projektjahre 162 bzw. 186 Tage und die gesamte Weidedauer 239 bzw. 245 Tage. Reicht das Weidegras im Herbst nicht mehr aus, wird den Kühen bis zum Trockenstellen Belüftungsheu und anschliessend Ökoheu angeboten.

Die Kraftfutterergänzung beschränkt sich auf 267 kg Getreidemischung pro Kuh und wird innerhalb der ersten vier Laktationsmonate am Selbstfanggitter zweimal täglich verabreicht.



Die erste Hälfte dieser Mischung besteht aus Körnermais, Futterweizen und Mineralstoffen. Die zweite Charge wird zusätzlich mit 4 Prozent Magnesiumoxid angereichert, um einer möglichen Weidetetanie vorzubeugen. Die Versorgung mit Mengen- und Spurenelementen wird in der Startphase mit Viehsalz und einem handelsüblichen

Mineralfuttermittel sichergestellt. Während der übrigen Zeit haben die Tiere ein Viehsalz angereichert mit den Spurenelementen Kupfer, Zink und Selen zur freien Verfügung.

Der Stalldurchschnitt steigerte sich von 5766 kg mit 3,8 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiss (Durchschnitt Standardlaktationen Zuchtverbände) im

SYSTEMVERGLEICH

Im Projekt «Systemvergleich Milchproduktion Hohenrain» werden am Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung in Hohenrain LU auf demselben Betrieb zwei Herden mit unterschiedlichen Milchproduktionssystemen verglichen. Die Stallherde setzt auf überdurchschnittliche Leistungen pro Kuh und wird intensiver im Stall gefüttert. Die Weideherde setzt auf hohe Leistung pro Hektare Weidefläche mit Vollweide und saisonaler Abkalbung. Beiden Herden steht gleich viel Futterfläche zur Verfügung. *sum*

ersten Projektjahr auf 6138 kg mit 3,8 Prozent Fett und 3,5 Prozent Eiweiss im zweiten Jahr. Der Harnstoffgehalt lag über die beiden Jahre im Laktationsverlauf zwischen 16 mg/dl zu Laktationsbeginn im Februar und 55 mg/dl im Spätsommer.

Strategie umsetzen

Die Mehrleistung im zweiten Jahr wird hauptsächlich auf die Adaptation der Kühe auf das System und auf die verbesserte Weideführung zurückgeführt. Der Erfolg dieses Systems besteht in erster Linie im professionellen Weidemanagement und in der konsequenten Umsetzung der Strategie. Ziel ist es, möglichst viel gewachsenes Gras (Biomasse) in Milch zu verwandeln.

*Hansjörg Frey ist Projektleiter «Systemvergleich Milchproduktion Hohenrain», Remo Petermann ist Lehrer und Berater am BBZN in Schüpfheim LU. Das Projekt läuft von 2007 bis 2011. Informationen unter www.milchprojekt.ch oder bei H. Frey, Tel. 041 914 30 08, hans-joerg.frey@edulu.ch.